

Flickwerk als Kunstwerk

Jeder Stich, jede aufgenähte Perle, jedes noch so kleine Stoffeckchen zeigt, wie viel Geschick und Arbeitsstunden in Monika Rohrer-Nutts Werken stecken. Ihr Patchwork ist ein wahres Sehvergnügen.

Von Janine Köppli

Ihre Bilder heissen «Erdöpfla», «Kindsmagda» oder «Bluama setza» und erzählen die Geschichte ihrer Kindheit, ihres Lebens. Anstatt Farbe und Pinsel verwendet Monika Rohrer-Nutt Nadel und Faden, um mit Stoffresten ihre Erinnerungen und Eindrücke für die Welt sichtbar zu machen. Sie näht geometrische Figuren aus Stoff zusammen – mit einer Genauigkeit, wie man sie von einer Massschneiderin kennt. Manchmal sind die Stiche so klein, dass sie fast unsichtbar erscheinen, die Perlen, der Schmuck fast wie aufgeklebt wirken.

Erste Einzelausstellung

Jahrelang hat Monika Rohrer-Nutt im stillen Kämmerlein genäht, gestickt und verziert. Auf diese Weise sind zahlreiche Textilbilder entstanden, die bis jetzt kaum jemand gesehen hat. Am Donnerstag wurde im Domus in Schaan in Anwesenheit zahlreicher Gäste ihre erste Ausstellung eröffnet. «Schmuck auf Flickwerk» zeigt, dass Kunst auch aus Resten entstehen kann.

Monika Rohrer-Nutt ist Haut-Couture-Schneiderin und absolvierte eine Kunstausbildung in den Fächern Malen, Zeichnen und Kunstgeschichte. Sie kombinierte das Malen und Zei-



Jeder Stich von Hand ausgeführt, jede Perle einzeln aufgenäht: Monika Rohrer-Nutt steht vor einem ihrer aufwendigsten Werke. An «Trachten-Mandalas» arbeitete sie über tausend Stunden. Bild Daniel Ospelt

chen mit Textilien und entwickelte ihre eigene Patchworktechnik – eine Technik, mit der sie aus Abfalltextilien Bilder kreiert, wie sie sagt.

Dass es sich bei diesen bunten Flickwerken tatsächlich um Kunstobjekte handelt, davon ist Petra Rohrer überzeugt. Die Tochter der Künstlerin erzählte in ihrer Vernissagerede, dass, seit sie denken kann, ihre Mutter an diesen Quilts arbeitet. «Sie belohnte ihren Broterwerb Nähen mit Nähen

und ihre Augen glänzten dabei.» Sie beschrieb, wie ihre Mutter Knöpfe, Perlen und Spitzen sammelte, dass sie kein Stoffstück wegwarf und immer neue Ideen entwickelte, wie sie ihr Patchwork noch besser, noch einzigartiger machen konnte.

Zeitlose Ästhetik

Fast schmerzt es, die Bilder als «Flickwerk» zu bezeichnen. Mit dem traditionellen Patchwork, das die Kreuzrit-

ter als Decken und Kleidung nach Europa brachten, haben Monika Rohrer-Nutts Werke nicht mehr viel gemeinsam.

Von blosser Restverwertung kann keine Rede sein, die Textilkünstlerin schafft vielmehr zeitlose Ästhetik – und das mit einer Engelsgeduld.

Die Ausstellung im Domus in Schaan ist noch bis zum 4. Mai zu sehen. Öffnungszeiten: Fr. 14 – 20 Uhr, Sa. und So. 14 – 18 Uhr.